

Szenario 1:

Die Schulen lassen einheitliche Notebooks/Tablets mit demselben Betriebssystem beschaffen. Vom Administrator der Schule werden die Endgeräte so konfiguriert, dass es eine Schul- und eine private Umgebung (z. B. durch getrennte Anmeldekonto oder Profile) gibt. Die Schulumgebung ist an die Bedürfnisse der Schule angepasst und integriert sich in die IT-Landschaft der Schule. Die private Umgebung ist für den privaten Gebrauch gedacht.

Szenario 2:

Die Schulen lassen einheitlich Notebooks mit demselben Betriebssystem beschaffen. Die Geräte werden vollständig in die Verwaltungslösung der Schule eingebunden, auf deren Basis bereits schuleigene Geräte verwaltet werden. Die Schülerinnen und Schüler besitzen einen lokalen administrativen Zugang zu den Geräten. Der Schulalltag wird hauptsächlich über webbasierte Anwendungen abgebildet, z. B. im Rahmen von *BayernCloud Schule*. Dabei müssen sich die Schülerinnen und Schüler an dem (lokalen) Verwaltungssystem der Schule anmelden.

Szenario 3:

Der Administrator der Schule integriert die angeschafften Geräte in eine cloudbasierte MDM-Lösung. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die fertig konfigurierten Geräte inkl. von der Schule ausgestellter Zugangsdaten. Bei der ersten Anmeldung müssen die Geräte einen Zugang zum Internet haben. Inwieweit die Schule administrativ auf das Gerät zugreift, kann innerhalb der MDM-Lösung konfiguriert werden. Den Besitzern der Geräte steht es jederzeit frei, die administrative Hoheit der Schule zu verlassen. Sie müssen dann die Anforderungen für den Unterricht selbst umsetzen. Dafür stellt die Schule Handreichungen und Hilfestellungen (Schulungen) zur Verfügung.

Szenario 4:

Der Administrator der Schule integriert die angeschafften Geräte in eine cloudbasierte MDM-Lösung. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die fertig konfigurierten Geräte. Eine Anmeldung mit privaten oder schulischen Zugangsdaten ist möglich. Bei der ersten Anmeldung müssen die Geräte einen Zugang zum Internet haben. Inwieweit die Schule administrativ auf das Gerät zugreift, kann innerhalb der MDM-Lösung konfiguriert werden. Durch die zentrale Verwaltung werden Apps und Richtlinien (z. B. WLAN) zentral bereitgestellt. Die Endgeräte verbleiben bis zum Austritt in der MDM-Lösung.

Szenario 5:

Die Endbenutzer melden sich an ihren eigenen Endgeräten mit ihrem privaten (lokalen) Konto an und besitzen auf dem Gerät administrative Berechtigungen. Für den überwiegend webbasierten Einsatz im Unterricht gibt die Schule vor, dass auf den Endgeräten mit eingeschränkten Gastzugängen oder mit von der Schule verwalteten Konten gearbeitet werden muss, damit private und schulische Arbeitsumgebung klar getrennt bleiben. Die Schule hat Vorkehrungen getroffen (z. B. Vorgaben für Gastzugänge oder verwaltete Konten), dass die Geräte dauerhaft für den Unterricht einsatzbereit bleiben.

Szenario 6:

Die Endgeräte der Schülerinnen und Schüler werden von der Schule nicht zentral verwaltet. Die Lernenden melden sich mit ihren privaten Zugangsdaten auf dem Endgerät an und verfügen über administrative Rechte. Die unterrichtliche Arbeit erfolgt über pädagogische Anwendungen im Browser (z. B. BayernCloud Schule) und erfordern somit kein spezifisches Betriebssystem. Für die Schülerinnen und Schüler existiert ein entsprechendes Einarbeitungskonzept.

Szenario 7:

Die Schule besitzt Online-Office-Zugänge mit den zugehörigen Lizenzen. Die mobilen Schülerendgeräte werden von den Besitzern ohne Eingriff der Schule erstkonfiguriert. Die Schule bietet lediglich eine Hilfestellung im Fehlerfall (Zurücksetzen der Geräte, Zugang zum Schulnetzwerk, FAQ). Von der Schule bereitgestellte Apps und Dateien werden über ein webbasiertes Self-Service Portal an die Benutzer (on demand) verteilt und sind an die Online-Office-Zugänge gebunden. Hier kann die Schule auch Möglichkeiten zur gemeinsamen Zusammenarbeit online schaffen